

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt
zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 21.

Sonntag, den 26. Januar

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inzerate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inzerate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Sparfassen-Expeditionstage in Lichtenstein: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, als am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, wird früh ein Wexruf des hiesigen Stadtmusikchors in Begleitung von Abteilungen

der Schützengesellschaft, der Feuerwehr, des Militär-, Krieger- und Turnvereins ergehen. Die öffentlichen Gebäude werden beslaggt.

Lichtenstein, den 25. Januar 1890.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Statistik des Kaiserlichen Postamtes Lichtenstein-Callberg. Gesamt-Ein- und Abgang.

Jahre	Briefe u. Gelder		Kaufmanns- u. Geschäftsbriefe		Postanweisungen		Postulare		Zettelungen		Zusammen:	
	Ein	Abg.	Ein	Abg.	Ein	Abg.	Ein	Abg.	Ein	Abg.	Ein	Abg.
1889	835,458	70,571	7,040	3,100	30,074	103,585	1,005,528	2,919				
1879	253,134	41,904	3,024	1,611	18,147	74,811	672,897	1,843				
Summe	582,324	37,577	4,016	1,489	18,527	28,874	382,721	1,976				

Kassenergebnis.

Jahre	Posto-Ginn.		Staatsmäßige Zuschläge		Eingeh.-ungen		Ausgaben		Gesamt-Erlös		Rein-gewinn	
	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
1889	45,712	47,157	19,636	1,344,065	962,043	2,422,001	20,521					
1879	24,091	25,047	14,661	861,477	647,850	1,006,613	10,586					
Summe:	21,621	24,110	5,175	483,188	314,194	1,415,478	18,905					

Neujahrbriefverkehr.

Dem 31. Dezember 1889 mittags bis 2. Januar 1890 mittags.
1889 Eingegangen 15,123 Stück; Abgegangen 7,284 Stück
1888 " 11,147 " " 8,990 "

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 24. Jan. Die in hiesiger Ratsexpedition ausliegenden Reichstags-Wahllisten weisen 1273 Stimmberechtigte auf. Im Jahre 1889

waren in den hiesigen Reichstags-Wahllisten 1235 Wahlberechtigte aufgeführt. Deren Zahl hat sich sonach für die bevorstehende Wahl um 38 erhöht.

Der am Freitag abend im „Kaufmännischen Verein“ hier gehörte Vortrag des Herrn Dr. Pöhlmeyer aus Berlin: „Der Deutsche Kaufmann in Vergangenheit und Gegenwart“, zählte zu den besten bisher gehörten, so daß zu bedauern war, daß demselben nicht eine noch zahlreichere Zuhörerschaft beiwohnte. An dem deutschen Kaufmann der Vergangenheit, des Mittelalters, der Blüte der Städtebünde, der Hanse, den Thaten der Osterlinge, den ausgedehnten Handels-Verbindungen und -Unternehmungen, der Streitbarkeit des Kaufmanns jener Tage, den selbstständigen Staatsverträgen mit mächtigen ausländischen Herrschern, welche die Deutschen zur größten und ersten handels-treibenden Nation damaliger Zeiten machten, zeigte Redner die Macht des Handelsstandes jener Zeit, und den großartigen Einfluß, welchen das Wirken desselben auf die ganze Entwicklung und die hohe Stellung Deutschlands in Europa ausübten, an dem späteren Niedergang und dem Aufkommen anderer Nationen, die Einflüsse, welche dies bewirkten. Dem deutschen Kaufmann der Gegenwart zeigte der Vortragende die Aufgaben, welche im Wettkampf um den Weltmarkt mit den handels-treibenden Nationen der Jetztzeit für die Zukunft ihm erwachsen, und im näheren Eingehen auf den Bildungsgang des heutigen Kaufmanns, den Lehramt und Lehranstalten, die hierzu zur Verfügung stehen, den Weg, welcher zu beschreiten sei, die heranwachsende Generation zu befähigen, dem künftigen Wettbewerb um den so not-

wendigen Handel mit dem Auslande gewachsen zu sein. Die größte Aufmerksamkeit und reicher Beifall lohnte den Redner.

Am 27. d. M. ist der Postschalter nur wie Sonntags geöffnet.

Zu den Obliegenheiten der Landbriefträger gehört bekanntlich auch die Annahme von Postsendungen auf ihren Bestimmungsgängen. Dieselben haben zu diesem Zwecke ein Annahmehandbuch bei sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihnen angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeforderungen dient und nach jedem Bestimmungsgange von einem Beamten der Postanstalt durchgesehen wird. Die Auslieferer können derartige Sendungen entweder selbst in das Annahmehandbuch eintragen, oder die Eintragung den Landbriefträgern überlassen. Geschieht das letztere, so hat der Landbriefträger das Buch mit dem betreffenden Eintrag dem Auslieferer auf Verlangen vorzulegen. Auf diese Weise ist jedermann in den Stand gesetzt, bei Auslieferung einer Sendung — abgesehen von gewöhnlichen Briefen — durch Vermittelung des Landbriefträgers deren richtige und pünktliche Weiterbeförderung von vornherein sicher zu stellen. Postanweisungsbeträge nehmen die Landbriefträger übrigens nur dann entgegen, wenn ihnen gleichzeitig das ordnungsmäßig ausgefüllte Formular zur Postanweisung mit übergeben wird.

Hauschwamm. Gute Schwammmittel müssen giftfrei, geruchlos, feuerfest, trockenlassend, nicht unnütz ätzend und zerfressend und doch zugleich nach-

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

Blanche hatte niemals lieblicher ausgesehen, als an diesem Abende, mit ihren großen, glänzenden, treuen Augen, in deren durchsichtigen Tiefen jedoch diese gedankenvolle Traurigkeit lag, welche Sir Arthur bemerkt, aber nicht verstehen konnte.

Die Drei nahmen ihre Plätze bei Tische ein. Burnton, der würdige, alte Haushofmeister, beaufsichtigte mit großer Umsicht die beiden Diener und die Mahlzeit ging fast stillschweigend vorüber.

Erst als der Wein und das Dessert aufgetragen waren und die Diener samt Burnton sich zurückgezogen hatten, schien Sir Arthurs Ernst etwas zu weichen. Er sagte gleichsam, als ob er die allgemeine trübe Stimmung aufheitern wollte, mit einem Lächeln:

„Du siehst verstimmt aus, Hugh. Selbst Blanches Gegenwart ist nicht im Stande, die Wolke von Deiner Stirne zu vertreiben. Ich glaube, Du bist gar nicht derselbe, seit Du heute Nachmittag diesen Bettelbrief empfangst und die Zusammenkunft mit dem sonderbaren Fremdling hattest.“

Lowder hatte sich eingebildet, daß er für jede Anspielung auf Palestro's Brief vorbereitet und die Aufregung, die er bei dessen Empfang gezeigt hatte, vorüber sei, aber jetzt erschrak er unwillkürlich. Sir Arthur bemerkte den Schaiten, der über das hübsche Gesicht des Eindringlings glitt und sah, daß Lowder mehr als erschrocken — daß er beunruhigt war.

„Du — Du hast diesen Menschen gesehen?“ stammelte Lowder in heiserem, sonderbarem Tone.

„Ich sah ihn, als er aus einer Allee im Parke hervortrat, um Dich zu begrüßen,“ entgegnete Sir Arthur, jetzt vollends überzeugt, daß die Vergangenheit seines vermeintlichen Sohnes irgend ein Geheimnis birge. „War er nicht ein ehemaliger Bekannter von Dir, Hugh?“

Lowder erzwang ein unruhiges Lächeln.

„Welch' sonderbare Idee?“ rief er aus, ohne von dem rotbackigen Apfel, den er mit sichtbar zitternden Händen schälte, aufzuschauen. „Der Mensch war ein Landstreicher, ein gewöhnlicher Bettler, der sich ohne Zweifel nach dem Namen der ersten Familien in der Grafschaft erkundigt hatte, um seine Börse zu füllen. Ich gab ihm eine halbe Krone und schickte ihn fort.“

Sir Arthur schaute seinen Sohn mit verwirrem Ausdruck an.

„Aber Hugh,“ sagte er ganz ruhig, „Du hast mit dem Menschen eine Stunde lang gesprochen. Baxter sah ihn aus dem Parke schleichen, als Du ihn entließest. Es war beinahe zwei Uhr.“

„Baxter, ah, der Verwalter,“ murmelte Lowder. „Der Vursche hat vielleicht noch in dem Parke herumgelangert, nachdem ich ihm befohlen hatte, zu gehen. Aber davon weiß ich natürlich nichts. Der Mensch ist mir, wie ich schon früher sagte, gänzlich fremd.“

Sir Arthur erwiderte nichts, aber der verwirre Ausdruck in seinem Gesichte machte der schlechtverborgenen Angst Platz. Er glaubte, daß Lowder ihn beläge und das unbestimmte Mißtrauen gegen ihn vertieft sich sehr.

Mit einem Seufzer ließ er den für ihn so unangenehmen Gegenstand fallen und sagte:

„Ich habe an ein Hochzeitsgeschenk für Dich gedacht, Hugh. Ich hörte vergangene Woche, daß die Roy-Farm, welche an Dein Gildethorpe stößt, zu verkaufen ist. Früher gehörte sie zu Gildethorpe und ich habe immer daran gedacht, daß sie wieder damit vereinigt werden sollte. Der jetzige Eigentümer sieht sich gezwungen, sie zu verkaufen, weil er in Schulden geraten ist. Ich habe beschlossen, die Roy-Farm für Dich zu kaufen und die kleine Besitzung, die Du von Deiner Mutter geerbt hast, zu vergrößern. Ich habe bereits alle einleitenden Verfügungen getroffen und werde morgen vormittag, wo ich um 10 Uhr mit Herrn Roy eine Zusammenkunft bei dem Advolaten in Ardleigh habe, den Kauf abschließen.“

„Das wird ein fürstliches Geschenk sein, mein Vater,“ sagte Lowder, den Kopf erhebend. „Die Roy-Farm ist eine der schönsten in der ganzen Grafschaft. Wie viel mußt Du dafür bezahlen?“

„Zweitausend Pfund!“

Lowder erschrak wieder und senkte seine Augen. Zweitausend Pfund! Das war gerade die Summe, die er brauchte, um das ihm drohende Unheil von sich abzuwenden!

„Wie viel von dem Betrage wird als Schuld darauf bleiben?“ fragte er, bemüht, sorglos zu sprechen.

Sir Arthur schaute ihn überrascht und verlegt an. „Wenn ich Geschenke mache, Hugh,“ sagte er etwas kalt, „so mache ich sie nicht halb, sondern ganz. Ich werde den Betrag bar auszahlen und mir die Besigturkunde ausfertigen lassen.“

haltig wirksam sein, ein solches Mittel ist das Kreosot-Delfirnis-Karbolinum aus der chemischen Fabrik von Gustav Schallehn in Magdeburg, das auch z. B. zur Erhaltung von Schwellen, Baumpfählen, Klopfpflaster und zu allen Anstrichen von Holzwerk im Freien die trefflichsten Dienste leistet.

Dresden, 24. Januar. Wegen erfolgten Ablebens Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt wird am königlichen Hofe die Trauer auf eine Woche, von Sonnabend, 25., bis mit Freitag 31. Januar, in Verbindung mit der bereits aufgelegten, getragen.

Pirna, 23. Januar nachmittags in der 3. Stunde wölbte sich gerade über den Elbstrom ein prächtiger Regenbogen, eine Erscheinung, die für den Monat Januar gewiß als Seltenheit bezeichnet werden kann.

Leipzig, 24. Jan. In der verfloffenen Nacht hat sich hier ein gewaltiger Sturm eingestellt, dessen Spuren durch mannigfache Eichenbrände, Einstürzen von Gerüsten und verschiedene Verkehrsbehinderungen sich zeigen.

In Leipzig ist jetzt die geplante Genossenschaftsbäckerei (mit beschränkter Haftpflicht) gegründet worden. Der Zweck der Genossenschaft ist, wie schon früher gemeldet, die Beschaffung guten, möglichst billigen Brotes. Der Anteil beträgt 10 Mk. Bei der Aufnahme sind 50 Pf. Einschreibgebühr und mindestens 1 Mk. Anteil zu zahlen. Die übrigen 9 Mk. sollen bis Mitte März eingezahlt sein. Indessen erklärt die Verwaltung auf ein einfaches Gesuch hin die Zahlung des Betrages gestundet zu wollen.

In Leipzig erschöpfte sich ein alter Junggeselle, Besitzer einer halben Million. Aber er war rücksichtsvoll noch über den Tod hinaus. An der Saalthür nämlich hing ein Plakat mit der Aufschrift: „Kopf hoch! Nicht erschrecken! Fröhlich hereinlassen!“ Mit den letzten Worten war sein Kesse gemeint, dem er den unerwarteten Anblick einer Leiche ersparen wollte. Damit nicht genug! An der Stubenthür klebte wieder ein Papierbogen, auf dem die Worte standen: „Vorsicht! Der Anblick einer Leiche ist schrecklich!“ Und an der Thüre des Zimmers, in welchem er sich erschöpfte, las man eine dritte kurze Weisung, welche kurzweg lautete: „Nur die Wirtschaftlerin darf hereintreten!“

Wien, 23. Jan. Der am gestrigen Nachmittag hier aufgetretene Sturm steigerte sich zeitweilig fast bis zum Orkan, legte Gartenzäune und sonstige Umfriedigungen um, riß Bleche von den Dächern, Reste von den Bäumen u. s. w. An höher gelegenen Stellen mußten sich die Passanten bei einzelnen Windstößen förmlich an Bäumen festhalten, so stark war die Gewalt des Sturmes.

Bei dem Reichspatentamt ist von Herrn Ewald Höfel in U g a u ein Patent angemeldet worden für „Spapierstöcke aus Papierhälften.“

Oberlungwitz, 24. Jan. Die Influenza, welche auch im hiesigen Orte sehr arg aufgetreten ist, so daß die Schulen eine Zeit lang geschlossen werden mußten, scheint in Abnahme begriffen zu sein, wenigstens hört man nicht viel von neuen Krankheitsfällen. Dafür machen sich aber die sogenannten Nachkrankheiten, wie Lungenentzündungen u. s. w., sehr bemerkbar und die Herren Ärzte haben alle Hände voll zu thun. Das Sterblichkeitsverhältnis im laufenden Monat ist glücklicherweise ein ganz normales, eher als ein günstiges zu bezeichnen. In den Monaten Juli, August und September gab es 92, in den Mo-

naten Oktober, November und Dezember nur 52 Verstorbenen im hiesigen Orte.

Oberlungwitz, 23. Jan. Heute Nachmittag in der 5. Stunde ging im hiesigen Orte unter einem furchtbaren Sturm ein starker gewitterartiger Regen nieder, welcher den Lungwitzbach in kurzer Zeit stark angeschwollen machte und an Häusern und Bäumen auch Schaden angerichtet hat. Man versteht verschiedenerseits auch das Rollen des Donners gehört zu haben.

Grüma, 24. Jan. Nachdem die Nacht der Influenza fast gebrochen, läßt es sich das Wetter angelegen sein, den Menschen das Leben zu verbittern. Es ist ein lebenswürdiger Winter. Tagtäglich regnet es seit einiger Zeit, Menschen werden vom Blig getroffen und Häuser eingestürzt wie im Hochsommer, und heute und vergangene Nacht wütete ein Sturm, der, in allen Tonarten heulend, durch die Straßen pfeift und abreißt, was nicht niet- und nagelfest ist. In der neuen Bürgerschule hat der orkanähnliche Sturm in der verfloffenen Nacht die Bedachung des Mittelbanes losgerissen; auch verschiedene Gebäude sind abgedeckt.

Wurzen, 24. Januar. Eine sehr anerkanntswürdige Einrichtung zum Besten ihrer Arbeiter, welche auch in anderen Kreisen bekannt zu werden verdient, hat vor Kurzem die Firma G. A. Schüb, Maschinenzubehörfabrik und Eisengießerei hier getroffen. Dieselbe bestimmte, daß ihren Arbeitern vom 1. Juli 1889 ab außer ihrem Lohn noch eine Extravergrütung von 3 Prozent des verdienten Lohnes gewährt werden soll. Die letzteren Beträge werden bei der Sparkasse zinstragend angelegt und erhält jeder Arbeiter freies Verfügungsrecht darüber, sobald er fünf Jahre in dem Geschäft gearbeitet hat. Nach diesem Zeitpunkt werden sogar 5 Prozent des Lohnes als Extravergrütung gewährt. Bei Sterbefällen werden die angesammelten Beträge den Hinterlassenen sofort ausgezahlt, auch wenn der Betreffende nicht fünf Jahre in der Fabrik beschäftigt gewesen ist.

In Sehma bei Annaberg ging am Montag der Arbeiter Thomas bei einem Lanzvergnügen die unsinnige Wette ein, ca. 1 Liter Branntwein auf einen Zug auszutrinken, ohne daß ihm der Genuß des Alkohols etwas schaden werde. Die unselige Wette wurde sofort ausgeführt. Thomas genoss den Branntwein und ging bald darauf, ohne Spuren von Trunkenheit zu zeigen, nach Hause. Als am Dienstag Morgen gegen 9 Uhr Thomas noch nicht bei seinem Arbeitgeber erschienen war, wurde Nachfrage gehalten und Thomas tot im Bette aufgefunden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne allen Erfolg, da der Tod wahrscheinlich durch einen Schlaganfall in Folge des übermäßig genossenen Branntweines eingetreten ist. Thomas wird als fleißiger und tüchtiger Arbeiter gerühmt und hinterläßt eine Witwe und drei noch unerzogene Kinder. Die traurige Angelegenheit dürfte wohl noch gerichtliche Erhebungen im Gefolge haben.

Vor einigen Tagen wurde in Bilschdorf bei Stolpen einer der ältesten Leute Sachsens, der Gutsbesitzer Johann Gottl. Ruffig zur Ruhe bestattet. Er war 1795 geboren, hatte also ein Alter von 93 Jahren erreicht. Im Jahre 1813 war er als Spannbauer mit in die Befreiungskriege gezogen; 53 Jahre war er verheiratet gewesen und 65 Nachkommen, Söhne, Enkel, und Urenkel hinterließ er. Da er im Jahre 1856, also im Alter von 61 Jahren, dem ältesten Sohne sein Gut überließ, so

hat er 33 Jahre als Gutsauszügler gelebt; gewiß ein seltener Fall. Bis zum letzten Augenblick hat der Verstorbene seine geistige und körperliche Frische sich bewahrt, er war nie krank gewesen und entschlief am Sonntag früh nach einem Unwohlsein von ein paar Stunden, nachdem er am Abend vorher noch über die Influenza geschertzt hatte: ein beneidenswerter Tod!

Rathen, 24. Jan. Am Mittwoch gegen Mittag ging in dem zwischen Behlen und hier gelegenen Waller'schen Steinbruche ganz plötzlich und unerwartet eine über 1000 cbm fassende Wand nieder, ohne daß dieselbe hohl gemacht worden wäre.

Berlin, 24. Januar. Die „Post“ schreibt: Der Reichskanzler Fürst von Bismarck ist heute Nachmittag 1 Uhr 50 Min. auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren nur der Staatsminister Graf Bismarck und der Leibarzt des Reichskanzlers, Professor Dr. Schwening, zum Empfange anwesend. Se. Durchlaucht sah sehr wohl aus und erwiderte die ehrfurchtsvollen Grüße des Publikums (meist ankommende Reisende) auf das Leutseligste durch wiederholtes Lüften des großen weichen Hütes. Nach einer herzlichen Begrüßung seines Sohnes und des Leibarztes und nach einer kurzen Unterhaltung auf dem Bahnhofe, begab sich der Kanzler rüstigen Schrittes zu dem in der Ankunftsallee haltenden Cabriolet. Ihm zur Seite ging Dr. Schwening, Graf Bismarck ging hinterher. Vom Bahnhofe aus fuhren die Herrschaften zum Reichskanzler-Palais in der Wilhelmstraße. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Bismarck fand heute Nachmittag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. Unmittelbar darauf hatte der Reichskanzler Vortrag bei Sr. Majestät dem Kaiser, unter dessen Vorsitz dann gegen 6 Uhr eine Sitzung des Kronrates stattfand. — Der „Arz.“ wird aus London gemeldet: Die telegraphische Verbindung mit dem Kontinent wurde gestern Abend infolge schweren Sturmes erheblich verzögert. Der Sturm hat an der ganzen Süd- und Westküste entlang schweren Schaden angerichtet. Zahlreiche Schiffbrüche werden gemeldet, bis jetzt aber kein deutscher. Im atlantischen Ozean hat seit Menschengedenken nicht solcher Orkan gewütet. Heute wird über stilleres Wetter berichtet.

Berlin, 24. Januar. Der Reichstag nahm den Gesamtetat und das Anleihegesetz, betreffend die Armee, Marine, Eisenbahn, die Post und Telegraphie mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an.

Rürnberg, 24. Jan. Ein orkanartiger Sturmwind hat hier große Verwüstungen an Dächern und Schornsteinen angerichtet. Auf dem Centralfriedhof wurden 70 Grabkreuze heruntergerissen, 20 steinern Grabdenkmäler teils abgebrochen, teils durch Umstürzen beschädigt. Die Bahnzüge erlitten erhebliche Verspätung.

Stuttgart, 24. Januar. Das Urteil im Prozeß wegen des Baihinger Eisenbahnunfalls lautet gegen den Betriebsoberinspektor Lang auf 6, den Bahnhofsvorsteher Schwening auf 6, den Bahnwärter Degensfelder auf 3 und den Bahnwärter Grieb auf 2 Monate Gefängnis. Der Lokomotivführer Wiedmann wurde freigesprochen.

Wiesbaden, 24. Januar. Für die Kaiserin von Oesterreich ist, dem „Rhein. Kur.“ zufolge, die Villa Langenbeck jetzt endgültig für 7 Wochen, vom 1. März bis 30. April, gemietet worden.

Rotterdam, 24. Jan. Gestern Abend fand hier die erste Aufführung der komischen Oper

„Natürlich,“ beiläufig sich Lowder lächelnd zu sagen. „Ich hätte das für selbstverständlich annehmen sollen; aber nur ist die Summe so groß und ich weiß, daß Du in Ardleigh Dein Geld nicht anlegst; aber ohne Zweifel wirst Du einen Wechsel auf die Bank von Gloucester ausstellen, um das Geld auszufolgen?“

„Nein! Als wir heute von der Stadt zurückkamen, fand ich einen Brief von Herrn Roy, in welchem er mich bat, ihn in barem Gelde zu bezahlen, da er morgen Schulden und Rechnungen zu begleichen hat. Ich schickte daher Baxter gleich darauf nach Gloucester, und er kam eben mit den zweitausend Pfund zurück, als er Deinen sonderbaren Besuch aus dem Parte fortgehen sah. Das Geld ist jetzt in der eisernen Kasse im Bibliothekzimmer.“

Lowder schlug die Augen nieder. Es funkelte etwas so sonderbar in demselben bei dieser Nachricht, daß es dem Baronet einen Aufschluß über den wirklichen Charakter dieses Mannes, welcher vorgab, sein Sohn zu sein, gegeben hätte, wenn er es bemerkt haben würde.

„Ich würde es für gefährlich halten, eine so große Summe Geldes im Hause zu haben,“ bemerkte Lowder unruhig mit einer Mandel spielend. „Jemand ein Spionhube kann Baxter von der Bank nach Hause verfolgt haben. Du hast doch wohl besondere Vorsichtsmaßregeln gegen einen Diebstahl getroffen?“

„Nein, ich halte dieselben nicht für nötig. Die Fenster und Thüren sind fest verschlossen. Ich könnte vielleicht Tiger, den Kettenhund, loslassen, aber wie unbedingt ich meinen Dienstleuten auch vertraue, so

müßte ich sie doch nicht darauf aufmerksam machen, daß ich eine so bedeutende Summe im Hause habe.“

Lowder erklärte sich mit diesem Entschlusse einverstanden und gab dem Gespäche sehr geschickt eine andere Wendung und zeigte plötzlich eine Heiterkeit, die in auffallendem Gegensatz zu seiner früheren Niedergeschlagenheit stand.

Die kleine Gesellschaft kehrte in den Salon zurück. Lowder bemühte sich, sehr liebenswürdig und angenehm zu erscheinen, und es gelang ihm auch vollständig. Sir Arthur lauachte seinen munteren Späßen zwar mit gedankenvoller und bekümmert Miene, aber Blanche war so heiter, fröhlich und bezaubernd, als sie es überhaupt nur sein konnte, und Lowder's Liebe für sie empfing neue Nahrung. Erst spielte Blanche Klavier, dann sangen die jungen Verlobten zusammen schöne alte Balladen, während Sir Arthur in der Kaminede saß, und sich die Augen mit den Händen beschattete.

Der Abend verging ziemlich rasch. Um neun Uhr wurde der Thee gebracht und um zehn Uhr erhob sich Blanche, sagte „Gute Nacht“ und ging auf ihr Zimmer. Etwas später erklärte Lowder gleichfalls, ungemün mde zu sein und zog sich zurück.

Sir Arthur blieb vor dem Kamine im Salon sitzen, bis die kleine Wanduhr elf Uhr schlug. Dann stand er langsam auf, bedeckte das verglimmende Feuer mit Asche, löschte die Lichter aus und machte die Kunde um das ganze untere Stockwerk des Hauses, um sich zu überzeugen, daß die Fenster und Thüren verschlossen waren. Unwillkürlich hatten ihn Lowder's Bemerkungen mit einem Gefühl der Unruhe bezüglich der Sicherheit des Geldes in seiner

Kasse erfüllt. Diese Unruhe verließ ihn auch nicht, als er auf sein Zimmer hinaufging und hielt ihn noch lange wach, nachdem er sich zu Bette begeben hatte.

Inzwischen wartete Lowder auf seinem Zimmer. Als er dieses betreten hatte, fand er es freundlich erleuchtet und erwärmt. Sein Schlafrock hing über dem Stuhl und seine Pantoffeln standen in Bereitschaft. Er vertauschte Rock und Stiefeln mit diesen bequemeren Kleidungsstücken und ging dann langsam in dem Zimmer auf und ab, hie und da an der Thüre horchend stehen bleibend.

Es schien sehr lange zu dauern, bis er Sir Arthur langsam die Treppe heraufkommen und in sein Schlafzimmer eintreten hörte.

„Er wird bald eingeschlafen sein,“ murrte Lowder, seinen geräuschlosen Spaziergang durch das Zimmer fortsetzend. „Wie niedergeschlagen der Baronet seit einiger Zeit scheint! Es fällt ihm sehr schwer, Zeuge dieses Herzens und Rüssens zwischen mir und Blanche zu sein! Er kämpft wahrhaftig heldenmütig mit seiner Liebe für Blanche, aber er vermag seine Liebe für sie nicht zu unterdrücken! Und ich glaube, er hat noch einen anderen Kummer. Er ist enttäuscht von seinem Sohne. Er erwartete einen anderen Erben, als den, welchen er jetzt anerkannt hat! Er findet mich nicht so aufrichtig, offen und wahrhaft, als er erwartete! Man kann sich nicht immer so bewachen und ich habe hie und da meine wirkliche Natur vor ihm durchblicken lassen, freilich ganz absichtslos und ohne es zu wollen, aber ich fürchte, daß er sehr entsetzt darüber war.“

(Fortsetzung folgt.)

Güter	
ab Leipzig	6,48
ab Dresden	8,2
ab Berlin	1,35
ab Frankfurt	7,48
ab Hamburg	7,26
ab Köln	11,24
ab München	9,41
ab Nürnberg	11,40
ab Stuttgart	7,27

„Falka“ statt, in der ein betrunkenen Mönch auftritt. Die katholische Presse hat schon viele Tage vorher hierüber gelächelt und sich ereifert. Gestern beim Austritt des Mönchs, brach ein schrecklicher Tumult aus, und ein Pfeifen, Schreien und Zanken erhob sich in allen Rängen. Der anwesende Polizeikommissar mühte schließlich den Befehl geben, eine halbstündige Pause eintreten zu lassen. Nach der Pause erneuerte sich der Tumult. Jetzt trat eine starke Polizeimacht, welche in bürgerlicher Kleidung anwesend war, in Aktion und warf mit Hilfe des Publikums fünfzig Hühnerköpfe hinaus. Darauf konnte die Vorstellung ruhig fortgesetzt werden.

Brüssel, 24. Januar. Aus Charleroi wird gemeldet: Die Delegierten der Arbeiter waren gestern in Chateleineau versammelt und beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem der Präsident des Vereins der Bergwerksbesitzer versprochen hatte, daß die Arbeitgeber ihre Zusagen gewissenhaft halten würden. Der Ausstand ist somit beendet. — In Antwerpen herrschte gestern starker Sturm, zwei Fahrzeuge erlitten im Hafen Havarie und eins ging unter. — Ein Duell antisemitischen Ursprungs ist gestern zwischen dem Marquis de Gony und dem Baron Eduard Rothschild, einem Sohne des Barons Alphons Rothschild, ausgefochten worden. Rothschild wurde an der Schulter verwundet.

London, 24. Januar. Der Hamburger Dampfer „Savona“, von New-York nach Hamburg fahrend, wurde in sinkendem Zustande von der Mannschaft verlassen; die letztere wurde gerettet.

Bozen, 23. Januar. Die Dichterin Gräfin Wilhelmine Wickenburg-Almash ist heute in Gries (45 Jahre alt) einem Gehirnschlag infolge von Influenza erlegen.

In der Mine Drocourt verunglückten infolge des Versagens der Bremsen bei dem Aufzuge ausfahrende Bergarbeiter; 4 fanden sofort den Tod, 20 sind verwundet, davon 15 schwer, nur 3 blieben unverletzt. — Aus Südfrankreich werden von der vergangenen Nacht und heute früh heftige Stürme mit sommerlichen Gewittern gemeldet. Vielfach haben Störungen der telegraphischen Verbindungen stattgefunden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. Januar.

Der Gesetzentwurf über die Kontrolle des Reichshaushalts pro 1889/90 wird in dritter Beratung angenommen und sodann die dritte Beratung des Reichshaushalts zu Ende geführt. Die durch Ergänzungs-Gesetz geforderten 187,000 M. zum Umbau des auswärtigen Amtes werden definitiv bewilligt. Von den zum Etat eingebrachten Resolutionen werden debattiert angenommen der Antrag Baumbach auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffs des weiteren Ausbaus der Gewerbe-Ordnung in der Richtung der Beschränkung der Sonntagsarbeit, sowie der Frauen- und Kinderarbeit und

der Antrag der Budget-Kommission betreffs der Verbesserung der Befolgung der unteren und mittleren Beamten. — Es folgt die Beratung des Antrages Richter-Schrader auf Ermäßigung der Eisenbahntarife für ausländische Kohlen. Die Kommission hat mit 5 gegen 5 Stimmen Ablehnung des Antrages beantragt.

Siegel (nat.-lib.) erklärt sich unter Berufung auf das Gutachten mehrerer Handelskammern für den Antrag Richter-Schrader (nat.-lib.-Trachtenberg (Reichsp.)): Nach dem Umfange, den die Ansprüche der Arbeiter angenommen und nachdem die Begehrlichkeit immer weiter geht, könne man sich für den Antrag nicht entschließen. Diese Anforderungen könne man nicht befriedigen, wenn man die heimischen Kohlen durch billige Tarife für ausländische Kohlen im Preise herunterdrücke.

Graf v. Stolberg-Bernigerode (kons.): Die Frage würde, wenn ein Notstand vorläge, vor das preussische Abgeordnetenhaus gehören. Da würde aber nicht bloß die Frage der Ermäßigung der Kohlentarife, sondern auch eine Ermäßigung der Tarife für andere Massengüter, wie z. B. Getreide, zu erwägen sein.

Schrader (freis.): Nachdem die Verstaatlichung der Eisenbahnen die Möglichkeit gegeben habe, durch Tarifermäßigung auf die Steigerung der Kohlenpreise einzuwirken, könne man von einer solchen Maßregel umso weniger Bedenken tragen, als das gegenwärtige Verhältnis lediglich zur Folge gehabt, daß die deutsche Kohlenindustrie für das Inland leistungsfähiger als für das Ausland. Gelingen es, dieses Verhältnis zu beseitigen, dann werde auch eine Ermäßigung der Kohlenpreise möglich sein, ohne daß dadurch die Kohlenindustrie Schaden erleide. Die preussische Regierung möge die Verkehrswege für Schlesien und Westfalen verbessern und dem Wagenmangel abhelfen; auch die Tragfähigkeit der Wagen erhöhet werden.

Bundeskommissar Geh. Rat Dr. Schukh befreitet, daß die preussische Regierung das Monopol in dem Umfange besitze, wie es Schrader annehme.

Graf Kanitz (kons.) bedauert die enorm hohen Kohlenpreise, fürchtet aber, daß durch den Antrag Schrader nichts gebessert werde. Hoffentlich seien die teureren Preise nur vorübergehende. Durch vorübergehende Erhöhungen dürfe man sich aber nicht zu tief einschneidenden Tarif- oder Zolländerungen verleiten lassen. Es sei bedauerlich, daß die Teuerung hauptsächlich durch einen ungenügenden Zwischenhandel hervorgerufen sei, der sich auf die Kohlenproduktion geworfen habe.

Szmola (Ztr.) fürchtet, daß die ober-schlesische Kohle durch Verbilligung der englischen schwere Nachteile in ihrem Absatzgebiete erfahren würde. Die Verkehrsbahnen in Schlesien seien mangelhaft. Durch ihre Verbesserung werde man dem Kohlenmangel entgegenwirken.

Stamm (Reichsp.): Der Wagenmangel sei zur Zeit der Privat-Verwaltungen größer gewesen als heute. Die heutigen Mängel stammten noch aus jener Zeit. Dazu komme, daß der Verkehr ganz plötzlich einen bedeutenden Aufschwung genommen habe, auf den die Eisenbahnen nicht vorbereitet sein konnten. Die gegenwärtigen Preisverhältnisse seien nicht normal, deshalb habe sich auch der Landes-Eisenbahnrat geweigert, in diese Verhältnisse durch Tarifänderungen einzuführen. Sobald wir feste normale Verhältnisse haben, werde auch die Regelung der Tarife erfolgen können. Der Antrag Schrader-Richter könne nur schädlich wirken.

Graf Ribbach (kons.): Die hohen Kohlenpreise kämen den großen Waldbesitzern, also den Gemeinden, Verbänden etc., zu Gute. Die Kohlen- und Holztarife müßten sich gegenseitig ergänzen. Auch den kleinen Grundbesitzern, welche Torf produzieren und daraus einen erheblichen Teil ihrer Einkünfte bezögen, kämen die hohen Kohlenpreise zu statten.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Richter-Schrader dem Kommissions-Antrag gemäß abgelehnt.

Die Petitionen betreffs der deutschen Schutzgebiete in Südwestafrika und der Unterdrückung des Sklavenhandels werden als durch die Statberatung und die dabei gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt.

Die Petitionen um Berücksichtigung der kleinen landwirtschaftlichen Brennereien bei der Neufertigung werden teils dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen, teils durch motivierte Tages-Ordnung erledigt.

Morgen vormittag 10 Uhr dritte Beratung des Sozialisten-Gesetzes.

Vom sächsischen Landtage.

Dresden, 24. Januar. Beide Kammern hielten heute Sitzungen ab. Die Erste Kammer erledigte in ihrer um 11 Uhr begonnenen Sitzung, welcher am Regierungstische die Staatsminister v. Rottig-Wallwitz und Dr. v. Werber, Geh. Räte Reusel und Jäppelt, geb. Regierungsräte Schmiedel und Bödel, geb. Finanzrat Dr. Barchewitz und Regierungsrat Dr. v. Seidlig bewohnten, die Kap. 63 bis 69, 71 und 72, 22 bis 37 des ordentlichen Staatshaushaltsetats, Departement des Innern, allgemeine Staatsbedürfnisse und Gesamtministerium nebst Dependenz betr., indem sie allenthalben nach der Vorlage die geforderten Positionen auf Antrag ihrer 2. Deputation einstimmig bewilligte. (Berichterstatter: Behr, Generalkonful Dr. Bachsmuth.) Ein bei III Titel 1 in Kap. 99, Inventarisierung u. f. w. von Kunst- und Baubauwerken, vom Kammerherrn v. Schönberg gestellter Antrag auf Einstellung eines Transitoriums von 3000 M. gemeinjährig zur weiteren Verfertigung der Freiburger Kreuzgänge wurde nach einiger Debatte gegen 5 Stimmen angenommen. Bei Kap. 22 und 23, Abwässerung und Kanalisation, regte Kammerherr Frhr. v. Fricke die Frage an, ob nicht im nächsten Etat eine Form gefunden werden könnte, aus welcher mit mehr Deutlichkeit als jetzt hervorgehe, daß die gedachten Positionen lediglich ein vom Staate zu gewährendes Äquivalent an Stelle der ihm überlassenen Nutzungen aus dem Domänen-gute sind. Staatsminister v. Rottig-Wallwitz sagte dementsprechende Erwägungen zu. Nächste Sitzung: Dienstag.

Die Zweite Kammer erledigte den Personal- und Besoldungsetat der Landes-Brandversicherungsanstalt für die Jahre 1890/91, dessen unveränderte Genehmigung von der Finanzdeputation A (Berichterstatter: Abg. Steyer [Reicholds-hain]) beantragt wurde. Nach kurzer Debatte, in welcher Abg. Schickert den Wunsch einer größeren Berücksichtigung von vorhandenen Wasserleitungen und hängigen Feuerwehren bei der Klassifikation der Gebäude, Abg. Starke Aufhebung oder gründliche Änderung der freiwilligen Versicherungsabteilung, Abg. Weigang endlich die Anbringung einer Belehrung auf der Rückseite der Versicherungspolice und Prüfung der ordnungsmäßigen Anbringung von elektrischen Beleuchtungsanlagen durch die Beamten der Brandversicherung wünschte und Staatsminister v. Rottig-Wallwitz die Gründe dargelegt hatte, aus welchen die Erfüllung der gewünschten Wünsche wenigstens zur Zeit noch nicht thunlich sei, wurde der Etat einstimmig genehmigt. — Nächste Sitzung Montag.

Witterungsbericht

aufgenommen am 23. Januar nachm. 4 Uhr.
Barometerstand 769 mm, reduziert auf den Meeresspiegel.
Thermometerstand + 6, „ C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lamprecht's Polymer 76 „ = 4 Grad. Taupunkt + 2, Grad. Windrichtung S.-W.

Daher Witterungsaussichten für den 26. Januar: Volkiges, windiges Wetter mit Neigung zu Niederschlägen.

ab Eisen: nach 6,48 — 12,49 — 10,3 — 8,2 (nach 1,35 (nach 7 — ab Eisen: nach 5,20 — 10,3 — 7,26 — 11,24 (nach 11,40 — 7,27 — 10

Realschule und Progymnasium zu Stollberg.

Mündliche oder schriftliche Anmeldungen für die nächste Diteraufnahme werden möglichst bald erbeten. — Anfragen über die hiesigen Schulverhältnisse wird der ergebenst Unterzeichnete jederzeit gern beantworten, überhaupt für einen regen Wechselverkehr zwischen Haus und Schule ernstlich Sorge tragen.
Stollberg, den 3. Januar 1890. S. Ad. v. Brause, Realschuldirektor.

Mastvieh-Auktion.

Freitag, den 31. Januar 1890, vormittag 11 Uhr sollen auf dem Hofe des Rittergutes zu **Gallenberg** bei Waldenburg i. S. 2 Bullen, 10 junge Schnittschafen, 10 Kühe meistbietend unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigedruckten Kaufschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Insendung kostenlos.

Wagenleiden.

Hämorrhoidal-Beschwerden, Sodbrennen, Drücken, Unbehagen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Schwindel, Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, Scrophulose, Ausschlag etc. beseitigt man bald durch Böttger's erprobtes und bewährtes **Wagen- u. Blutreinigungspulver**. Nur echt à Schachtel 60 Pf. in den Apotheken.

Die Dampf- u. Kesselfabrik, Hospitalgasse 41 in Lichtenstein, ist jeden Tag von vorm. 10 Uhr geöffnet für Herren und Damen. Julius Bahner, prakt. Naturheilkundiger.

Wir suchen!!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige Haupt-Agenten, sowie Spezial-Agenten an jedem auch dem kleinsten Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Dr. med. Böhm's Naturheilanstalt,

Wiesbaden b. Annaberg i. Erzgeb., ganzjährig geöffnet. Für Winterkuren besonders geeignet. Post-Bahn-Telegraphenstation. Prospekte auf Wunsch gratis.

Vergissmeinnicht.

Neuestes, hochfeines, nachhaltiges Parfäm composé à Fl. M. 1.—, M. 1.25 und M. 1.50 bei Apotheker Emil Wahn.

Technicum Mittweida — Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Verantw. Dr. Fr. —

Vehtlingsgejuch.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als **Vehtling** in meinem **Kolonialwaren-Engros- und Detailgeschäft** unter günstig. Bedingungen nächste Ojtern Stellung finden.
Emil Beck, Hohenstein-E.

Allen meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich nicht mehr in **Oberlungwitz**, sondern in **Bernsdorf** bei Herrn Gasthofbesitzer Röhld, vis-à-vis des Gasthofes, wohne.

O. L. Ischt, Schuhmachermstr. Empfehle mich gleichzeitig der geehrten Bewohnerschaft von Bernsdorf zur **Auffertigung aller Schuhwaren**. Auch werden Reparaturen an Schuhwaren schnell und billigt beioigt bei **Oblig.**

Zwei fleißige Rundstuhl-arbeiter

finden dauernde und gutlohnende Beschäftigung bei **G. A. Bahner.**

1 Zughund

mit Geschirr wird zu kaufen gesucht **Albertinenhof.**

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac Köln a. Rh., Saliering 55, beigleicher Güte bedeutend billiger als französischer. Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma. Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Lehr- und Miet-Vertratte

empfeht die Exped. des Tageblattes.

Achtung!

Da ich mein **Kalkgeschäft** von **Wildenfels** nach **Sohndorf** bei Lichtenstein verlegt habe, so empfehle ich stets **besten Bau- und Düngerkalk** im Engros und Detail zu höchst soliden Preisen.

Louis Leichsenring. Wohnung: am Bahnhof **Delsnitz.**

Thüringer Landbutter

in 1/2-Pfund-Stücken, à 55 Pfg.,

Thüringer Landkäse,

à Stück 10 Pfg., empfiehlt **Louis Arends.**

Suiten,

Kenckhusten, Brust-, Hals- und Lungen Leiden, Verschleimung, Heiserkeit, chronische Katarrhe etc. heilt man in kurzer Zeit durch

Röttgers Husten-Tropfen. Nur acht à Fl. 50 Pf. in der Apotheke in Lichtenstein.

Fortschritt der Zeit!

Das Glück im Spiel nach Wunsch zu lenken und zu erhalten, lehrt das Büchlein von **A. Herrmann.** Preis M. 1, auch in Briefmarken. 2. Auflage soeben erschienen. Verlag von **Eduard Reustel, Berlin N. W. 48.**

Mark 84. — ausgefallte Forderung an Herrn **Schneider Ernst Schuppel** in **Lichtenstein** billig zu verkaufen. Off. sub C. D. 6583 an **Rud. Rosse, Dresden.**

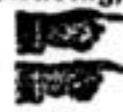
Zwei größere und ein kleines

Logis

sind zu vermieten. **Sohndorf. A. Fr. Ludwig.**

Schützenhaus Lichtenstein.

Dienstag, den 4. Februar



Grosser öffentlicher Maskenball



bei ununterbrochenem Concert vom hiesigen Stadtorchester.

Anfang 7 Uhr.

Entree an der Kasse für Herren 75 Pf., für Damen 60 Pf.

Den Vorverkauf der Billets für Herren 60 Pf., für Damen 50 Pf., haben freundlichst übernommen in Lichtenstein: die Herren E. Soyer, E. Lademann, E. Lindig; in Callenberg: Herr Restaurateur Engel; in Rödlitz: Herr Restaurateur Fauthänel; ebenso sind Billets im Festlokal vorher zu haben.

Es ladet ergebenst ein

Näheres in späteren Annoncen.

R. Schnabel.

Turnverein Lichtenstein.

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm's II. findet

heute Sonntag, den 26. Januar l. J.

ein patriotischer Abend

im „Gasthof zum goldenen Helm“ statt und werden die Ehrenmitglieder, Mitglieber und Ehnen des Vereins nebst Frauen hierzu eingeladen.

Außer Gesängen gelangen noch ein patriotisches und ein turnerisches Lustspiel zur Aufführung.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Einlaß 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Der Turnrat.

Schützenhaus Lichtenstein.

Heute Sonntag, den 26. Januar, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II., von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

R. Schnabel.

Altes Schießhaus Lichtenstein.

Heute Sonntag, den 26. Januar, ladet zur Tanzmusik von nachmittags 5 Uhr an ergebenst ein

G. Dettel.

Lorenz' Restaurant,

Gingang Kirchplatz und Chemikerstraße.

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Januar

(zu Kaisers Geburtstag)

Großes Bockbierfest

in meinen festlich decorierten Lokalitäten.

Heute Sonnabend, den 25. Januar Anstich, wobei ich von abend 7 Uhr an mit

Pökelschweinsknochen und Klößen, sowie ff. Bockwürstchen bestens aufwarten werde.

Hochachtungsvoll Carl Lorenz.

Concert vom Orchestron.

Restaurant C. Hippold, Bernsdorf.

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Januar,

zu Kaisers Geburtstag,

Großes Bockbierfest,

wobei ich mit Gänsebraten u. voigtländischen Klößen, sowie Bratwurst mit Krautsalat, Kaffee und Kuchen bestens aufwarten werde.

Hochachtungsvoll C. Hippold.

Wählerversammlung!

heute Sonnabend abend 9 Uhr in

Kuhn's Restauration.

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum von Rödlitz und Umgegend die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich mich im Hause des Herrn Schuhmachermeister Scheffler als

Sattler

etabliert habe und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Rödlitz, den 24. Januar 1890.

Hochachtungsvoll Otto Kunze.

ff. Bienenkörbe und Baumkuchen

empfiehlt von heute an wieder im Ganzen, sowie im Einzel-Verkauf die Conditorei von Albin Ehrlich.

Einige guteingerichtete Strumpfwirker

auf Maschinen erhalten Arbeit bei Otto Vogel, St. Egidien.

Gelegenheitskauf.

Ein in Callenberg gel., sehr gut verzinsb. Haus mit Garten, sofort beziehbar, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Herrn Berger in Lichtenstein.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Hierzu das Sonntagblatt „Blätter für Deutsche Hausfrauen“.

Die Conditorei von Albin Ehrlich, Lichtenstein, Zwickauerstraße,

empfeht Schillerlocken, Windbentel, Storchnester, Sandtorte, Kranzkuchen, Blonderhörchen, Kädergebäckenes, Pfannkuchen, gefüllt à Dgd. 60 Pfg., ungefüllt à Dgd. 40 Pfg., ff. Kartoffelkuchen, sowie verschiedenen anderen guten Kuchen, frisches Theegebäck, Kaffee- u. Kinderernährzwieback in bekannter Güte, und bittet bei Bedarf um gütige Abnahme.

NB. Zu Bestellungen auf Obiges, sowie Dessertkuchen und Torten jeder Art hält sich zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

Geschäfts-Gründung.

Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage, Angergasse 218, im Grundstück des Herrn Herrn Thiele, eine

Färberei

errichtet habe.

Ich besitze mich mit der Färberei und Reinigung aller Gattungen wollener, baumwollener und seidener Kleidungsstücke u. Möbelstoffe. Mein Hauptaugenmerk wird stets darauf gerichtet sein, alle in dieses Fach einschlagenden Aufträge zu den billigsten Bedingungen sorgfältig und schnell auszuführen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Lichtenstein-C., den 21. Jan. 1890.

Hochachtungsvoll

Max Keilberg.

Corsetts

in sehr großer Auswahl,

Schärpen-Bänder, Hüfchen, Handschuhe, Wäsche, Schlipse,

Monogramme

empfiehlt billigt

G. H. Arnold.

Empfehle II. Sorte Brot, für jeden,

3 Kilo für den Preis von 54 Pfg.

und bitte um gütige Abnahme.

Lichtenstein.

Albin Ehrlich, Zwickauerstraße.

Todes-Anzeige.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsern lieben Gatten und Vater,

Oberpfarrer Friedrich Hugo Naumann,

am 24. Januar abends 6 Uhr im Alter von 63 Jahren durch ein sanftes Ende zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet Dienstag 2 Uhr statt.

Lichtenstein-C.

Marie Naumann, geb. Ahlfeld, nebst Kindern.

Fastenbrezeln, Schaumbrezeln, Pfannkuchen,

täglich frisch, empfiehlt Emil Tischendorf, Topmarkt.

Suche für Ostern einen jungen Menschen als

Lehrling

in meiner Schacht, Jacquard- und Plüschweberei gründlich auszubilden.

Alban Heinze,

im Hause des Hrn. Sattlermstr. Münch.

L. v. Mohr

Morgen Montag abend Übung.

Mietfrei

Parterrestube

mit Bodenkammer

Gartensteinerstr. 201b.

Ehrenerklärung.

Die Beleidigung gegen Julius Barth in Marienau nehme ich zurück.

Friedrich Gerber.